

Erster Nachweis eines Gleitaars *Elanus caeruleus* für Niederbayern

von Franz SEGIETH

Am 4. November 2015 fuhr ich um 10:45 Uhr von der B12 (A94) nach Aigen/Inn, Lkr. Passau. Auf der Flur zwischen Harter Forst und Aigen/Inn sah ich trotz Nebel einen „fast weißen Turmfalken“, so der Eindruck, auf einer Stromleitung sitzen. Ich hielt an, stieg aus dem Auto und schaute mit dem Fernglas auf den in etwa 80 m Entfernung noch sitzenden Greifvogel. Dieser flog sofort weg und entschwand im Nebel. Details konnte ich noch nicht erkennen. Vorsorglich nahm ich meine Digital-Kamera mit und ging auf die Nebelwand zu. Kurz darauf da sah den Greifvogel, wie er über einem Stück Grünland rüttelte. Die Flügel wurden weihenartig mit starker V-Stellung gehalten. Die schwarz wirkenden Schulterflecken und der leicht gegabelte Schwanz fielen dabei auf. Schnell machte ich ein paar Fotos, bevor der Vogel wieder im Nebel verschwand. Sie nährten meine Annahme, dass es sich um einen Gleitaar handeln müsse. Sofort fuhr ich nach Hause und vergrößerte mit dem Computer die vom Nebel verschleierte Bilder. Sie bestätigten meine Vermutung, dass es ein Gleitaar sein musste. Umgehend informierte Dr. Walter PILSHOFER, der um 13 Uhr am Ort der Beobachtung eintraf. Der Nebel hatte sich nun aufgelöst. Wir suchten bei ganz guter Sicht die Hochspannungsleitungen ab und fanden den Gleitaar auf einer Leitung sitzend in etwa 200 m Entfernung. Längere Zeit beobachteten und fotografieren wir ihn. Die Fluchtdistanz betrug etwa 150 m, was darauf hindeuten mochte, dass es kein aus falknerischer Haltung oder aus einem Zoo entflogener Gleitaar war. Mehrmals sahen wir, wie er erfolgreich eine Feldmaus erbeutete. Weitere Merkmale waren das intensiv rote Auge und der dunkle, kräftige

Überaugenstreif sowie in Flug die schwarzen Enden der Flügelunterseite. Die „weichen“ Jagdflüge wirkten möwen- bzw. eulenartig und wurden immer wieder durch Rütteln mit flachen, schnellen Flügelschlägen sowie kurzen Gleitstrecken unterbrochen. Der Gefiederzustand entsprach einem ausgefärbten Altvogel. Bevorzugte Sitzwarte war ein Mittelspannungsmast (Bild 2), von dem aus er seine Jagdflüge über Felder und Brachflächen unternahm. Die Beute, Mäuse, trug er zu dieser Sitzwarte. Die Scheu des Gleitaars und das Fehlen einer Beringung oder sonstigen Markierung weckte Zweifel an einer Herkunft aus Gefangenschaft. Unsere Anrufe bei verschiedenen Vogelparks und Falknern verliefen ergebnislos. Man hielt keinen Gleitaar und wusste auch nicht, ob andernorts einer abgängig war.

Am 5. und 7. November 2015 besuchte ich wiederum den Aufenthaltsort des Gleitaars und fand ihn jedes Mal im Gebiet. Die offenbar bevorzugten Sitzplätze waren Oberleitungsdrähte und die hohe Plattform eines Hochspannungsmasts. Von dort aus beobachtete er die Flur und fing mehrmals erfolgreich Feldmäuse. Ein ansässiger Landwirt meinte, dass „heuer ein starkes Mäusejahr“ sei. Am 9.11. wurde er von diesem Landwirt letztmalig gesehen. Als ich am 10.11. das Gebiet großräumig absuchte fand ich Gleitaar nicht mehr. Die Verweilzeit betrug daher mindestens 6 Tage.

Der Gleitaar ist von Südwesteuropa (Iberische Halbinsel) bis Südafrika und Madagaskar verbreitet und kommt spärlich auf der südlichen Arabischen Halbinsel vor. In Afrika meidet er allerdings die geschlossenen Wald- und die extremen Wüstengebiete (GLUTZ VON

BLOTZHEIM et al. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, 1971). In Europa war er früher nur in Südwest-Portugal beheimatet. Aber um 1959 erfolgten anscheinend erste Brutversuche in Spanien. Zwischen 1970 und 1990 kam es zu einer beträchtlichen Ausdehnung des europäischen Brutgebietes nach Spanien (ca. 1000 Brutpaare) und Frankreich (1990 1- 2 Bp.). Außerhalb des Brutgebietes gibt es zunehmend häufiger Beobachtungen in Italien, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, der Türkei und Zypern sowie auch in Mitteleuropa.

Hierzu ein Auszug aus den Vogelkundlichen Nachrichten OÖ., Naturschutz aktuell 2004, 12/1 von H. KRIEGER, A. SCHMALZER &

M. BRADER: „In Mitteleuropa gilt die Art als seltene Ausnahmeerscheinung. Bis 1971 existieren Meldungen (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1971) aus Belgien (1Ex. erlegt im Mai 1847 bei Boitsdorf bei Bruxelles, 1Ex. am 10. Juni 1933 bei Saint-Denis- Westrem), aus Deutschland (1ad. Männchen am 24.Nov. 1828 bei Pfungstadt Darmstadt an einer Krähenhütte; 1Ex. im Mai 1884 auf der Rheininsel Kühkopf; 1Ex am 13.März 1967 bei Üffeln/ Niedersachsen) und aus Tschechien (1ad. Weibchen am 31.März 1938 bei Olbramovice nahe Mor. Krumlov nahe SW-Mähren verletzt gefunden.)“.



Fotos: Gleitaar *Elanus caeruleus* bei Aigen/Inn vom 4. bis 9. November 2015, unten Bevorzugte Sitzwarte
Foto: F. Segieth

In den letzten 35 Jahren wurden folgende Beobachtungen von den Seltenheitskommissionen anerkannt:

- 24.05.1986: 1 ad.; Lauterbach/Vorarlberg. Beob.: A. Schönenberger (Ranner et al. 1995)
- 19.04.1987: 1 ad.; Ober-Ramstadt, Kreis Darmstadt/Hessen. Beob.: G.& T. Müller (Deutsche Seltenheitskommission 1990)
- 01.06.1989: 1ad. in Cleverns, Kreis Friesland/Niedersachsen. Beob.: W. Dirks (Deutsche Seltenheitskommission 1991)
- 29.04.1990: 1 Ex., Cartigny/Genf/Schweiz(Calame 1990)
- 30.10.1994: 1 Ex., Kaltenbrunner Riet/St. Gallen/Schweiz (Geisser 1998, Maumary & Leuzinger 1990)
- 06.12.1994: 1 Ex., im Leipheimer Donaumoos, Kreis Günzburg/Bayern. Beob.: W. Steiner, J. Eberle, J. Bschorr (Deutsche Seltenheitskommission 1996)

10.05.1995: 1 Altvogel am Truppenübungsplatz östl. Storbeck, Kreis Bad Kreuznach/Rheinland-Pfalz. Beob.: A. Buchheim (Deutsche Seltenheitskommission 1997)

23.04.1996: 1 Ex., Reußenköge bei Stuckum, Kreis Nordfriesland/Schleswig-Holstein. Beob.: J. Hoffmann (Deutsche Seltenheitskommission 1998)

04.07.1998: 1 Altvogel zwischen Ulmbach, Rabenstein und Rebsdorf, Main-Kinzig-Kreis/Hessen. Beob., F. Jachmann, D. Senghaas (Deutsche Seltenheitskommission 2002)

15.-16.07.2003: 1 Ex., Altikon/Zürich/Schweiz (Sak- Bericht für 2003, in Vorb.)

Weitere Meldungen liegen u.a. aus Polen, Belgien und den Niederlanden vor (Mitchell & Young 1997).

Hinweis:

In OTUS Verein für Feldornithologie Heft 6/2014 wird der Erstdnachweis eines Gleitaars für Bayern südlich von Holstein, Gemeinde Neukirchen bei Sulzbach Rosenberg, Landkreis Amberg-Weizsach von Gerhard Horn beschrieben.

Auszug aus OTUS Heft 6/2014:

Seit Beginn der Arbeit einer nationalen Seltenheitskommission in Deutschland wurden

für den Zeitraum ab 1980 die im Folgenden aufgelisteten Beobachtungen für Deutschland außerhalb Bayerns anerkannt. Bundesdeutscher Seltenheiten Ausschuss bzw. Deutsche Seltenheitenkommission 1989-2010, Deutsche Avifaunistische Kommission 2013, Deutsche Avifaunistische Kommission in litt.

30.04.-10.05. 2003, ad. Maiberger Wiesen, Spree-Neiße-Kreis, Brandenburg

2.-5.11.2003, ad. Radolfzeller Achenried, Kreis Konstanz, Baden-Württemberg

19.-23.03.2010, ad. Reuters bei Lauterbach, Vogelsbergkreis, Hessen

26.-27.04.2010, ad. nordöstlich Fronhausen an der Lahn, Kreis Marburg-Biedenkopf, Hessen

22.-25.08.2010, ad. Westendorf, Stadt Soest, Nordrhein-Westfalen

13.05.2012, 1 Ind., Scharbeutz, Kreis Ostholstein, Schleswig Holstein

01.08.2013, 1 Ind., Grüner Brink/Fehmarn, Kreis Ostholstein

Möglicherweise derselbe Gleitaar, der sich bei Aigen/Inn aufgehalten hatte, wurde später in Unterfranken und Hessen gesichtet (Der Falke 1/2016: Seite 28).

Am 5.10. 2016 wurde am Irschenberg bei Rosenheim 1 Gleitaar von Jörg Langenberg beobachtet, Meldung in OTUS .

Am 8.Nov. 2015, Gleitaar-Beobachtung bei Aigen am InnLandkreis Passau





Gleitaar mit Beute

Gleitaar *Elanus caeruleus* bei Aigen/Inn, 8. Nov.2015, (vgl. F. SEGIETH, p. 28)
Foto: Lothar RÖTTENBACHER

Verfasser:

Franz Segieth
Obere Bachstraße 14a
D-94148 Kirchham

Tel. 08533/7716, Kontakt: franz.segieth@online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [12_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Segieth Franz

Artikel/Article: [Erster Nachweis eines Gleitaars *Elanus caeruleus* für Niederbayern 29-32](#)